

# Hänseleien

## Heulsusen lachen nicht

Von Meroyui

### Kapitel 9: Eingesperrt!

Hier hätten wir das neue Kapitel bei Hänseleien :33  
Ich hoffe es entspricht euren Ansprüchen X\_\_X  
Mit sehr viel Miyavi xD  
Jetzt geht die Story richtig los!  
Hat ja auch lange genug gedauert X\_x"

Meroyui

---

Hänseleien – Kapitel 9 – Eingesperrt!

Die Sache im Park ist nun schon wieder drei Wochen her. Mittlerweile denke ich nicht mehr darüber nach, was Miyavi gesagt hat. Ich will über diesen Dingen stehen und je mehr Zeit vergeht, desto besser schaffe ich das auch. Eigentlich bin ich zuversichtlich, es bald geschafft zu haben. Irgendwann werde ich das alles nicht mehr an mich ranlassen. Mit diesen guten Freunden an meiner Seite, kann doch nur alles gut werden. Aber anstatt darüber nachzudenken, sollte ich mich wohl lieber der Aufgabe widmen, die ich hier zu erledigen habe.

„Eigentlich könntest du mir aber auch helfen.“, meine ich dann an meinen Mitschüler gerichtet, an den ich eigentlich keine Gedanken mehr verschwenden wollte. Miyavi schnaubt leise.

„Hey, du bist Schuld, dass wir das hier machen sollen, also kannst du das auch gleich ganz allein tun.“, mault er mich an.

Als ob. Er hat immerhin angefangen. Im Musikunterricht haben wir eine Gruppenarbeit machen sollen. Der Lehrer hat die Gruppen eingeteilt und bei meinem Glück habe ich natürlich mit Miyavi zusammenarbeiten müssen. Wie man es hervorsehen konnte, haben wir uns nicht einigen können. Das ganze ist dann zu einem handfesten Streit ausgeartet. Und zur Strafe müssen wir beide jetzt den Musiksaal aufräumen.

Natürlich sieht Miyavi es nicht ein, mir ein bisschen zu helfen. Eigentlich ist es ja die Aufgabe von uns beiden und nicht nur meine. Aber auf einen weiteren Streit will ich

es eigentlich nicht anlegen.

„Es ist nicht nur meine Schuld.“, meine ich leise, eher an mich selbst gerichtet, doch ich habe mich geirrt, als ich gedacht habe, dass Miyavi mich eh nicht hat hören können.

„Sag mal... passt dir was nicht? Hättest du es so gemacht, wie ich gesagt habe, müsstest du diesen Scheißdreck hier nicht machen!“ Seine Arme hat er verschränkt, sitzt auf einem der Stühle und starrt mich feindselig an. Er hat sich nicht mal die Mühe gemacht aufzustehen und wenigstens so zu tun, als würde er mir helfen wollen.

„Ach? Und wo ist der Sinn der Gruppenarbeit, wenn du alles entscheidest, kannst du mir das mal verraten?“ Ich will mich von ihm nicht unterbuttern lassen. Das hat er wohl schon gemerkt, als wir uns in der Stunde gestritten haben. Wahrscheinlich passt es ihm nicht, dass ich nicht geheult habe. Da muss er wirklich stärkere Geschütze auffahren lassen. So leicht will ich es ihm nämlich nicht mehr machen.

„Ich hab eben viel mehr Ahnung von Musik als du, du Heulsuse.“, kommt es prompt eingebildet von dem Größeren und ich ziehe beide Augenbrauen in die Höhe.

„Ach? Und wie kommst du darauf?“ Okay. Ich habe erst vor kurzer Zeit mit dem Gitarre spielen angefangen und seit wir hier wohnen noch keinen Unterricht genommen, aber ein bisschen weiß ich doch auch schon darüber!

„Weil ich Gitarre spiele, deswegen.“ Murrend stelle ich eine der Trompeten, die wohl irgendwer vorher vergessen hat wegzustellen, in den dafür vorgesehenen Schrank.

„Und wenn ich das auch kann?“, frage ich ihn prüfend. Kaum habe ich das gesagt, bricht Miyavi in schallendes Gelächter aus. Er lacht mich tatsächlich aus. Ich denke, er nimmt mich in keiner Sache für voll. Weder beim Fußballspielen, noch beim Gitarre spielen. Er ist so ein eingebildeter Idiot. Über Miyavis Lachen hinweg entgeht uns beiden das verdächtige Geräusch aus Richtung Tür. Das leise Klicken, wenn man eine Tür verriegelt...

„Da ist jemand wirklich von sich überzeugt.“ Ich rolle leicht mit den Augen, verschließe den Schrank gewissenhaft.

„Klar.“, kommt es von Miyavi, als ich mich von der weißen Tür wegdrehe und mich daran mache die Notenständer wieder ordentlich hinzustellen.

„Woher willst du wissen, dass du besser Gitarre spielst, als ich?“ Ich würde ihn zu gern von seinem hohen Ross runterholen, aber wie genau ich das anstellen soll, weiß ich auch nicht.

„Weil ich der Beste bin!“, prahlt er und greife nach der Gitarre, die auf einem der Ständer steht.

„Beweis es.“, fordere ich ihn auf.

Miyavi verengt seine Augen ein wenig.

„Du willst mir Befehle erteilen?“, fragt er höhnisch und ich sehe ihn einen Moment lang überrascht an.

„Von wegen. Wenn du nicht genug Mumm hast, um dich zu beweisen, kann ich mir meinen Teil ja denken, du Blödmann.“ Ich hoffe, dass ich ihn damit provozieren kann, denn bei Aki klappt das immer so hervorragend. Wenn er wüsste, dass ich ihn gedanklich immer noch mit Aki betitle, würde er mich würgen. Rein freundschaftlich versteht sich.

„Herr mit der Gitarre, Weichei!“, fordert er mich auf und ich kann genau sehen, wie sehr er sich darüber ärgert, dass ich ihm unterstellt habe, er würde sich nicht trauen. Er ist eben doch so leicht zu durchschauen.

Mit einem siegessicheren Grinsen reiche ich ihm die Akustikgitarre, die er mir geradezu aus der Hand reißt.

„Denk aber ja nicht, ich tu's, weil du es willst.“, motzt er mich an und ich lächle versöhnlich, weil ich gerade finde, dass wir uns verhältnismäßig gut verstehen. Jedenfalls im Vergleich zu eben noch. Ich setze mich auf den Pult des Lehrers. Jetzt kann mich ja niemand dafür bestrafen. So schnell wird schon kein Lehrer hier auftauchen.

Konzentriert stimmt er sich die Gitarre und das ohne ein Stimmgerät. Ich brauche mit Gerät fast eine halbe Stunde dafür, weil ich nicht geübt bin und er macht es ganz ohne? Wahrscheinlich spielt er wirklich viel besser als ich, aber das muss ich ihm jetzt nicht unter die Nase reiben.

„Guck nicht so.“, murmelt er. Wie jetzt? Keine Beleidung? Versucht er gerade irgendwie nett zu sein? Kann ich mir bei ihm kaum vorstellen. Doch statt ihn an zu maulen, zucke ich leicht mit den Schultern und sehe zur Seite auf den Boden. Wir müssen noch kehren.

Er ist, finde ich, ziemlich schnell fertig mit dem Stimmen und räuspert sich kurz, sodass mein Blick wieder zu ihm nach oben schnellt und ich in seine dunklen Augen blicke. Er sieht mich nur einen Moment lang an, ehe er dann anfängt zu spielen. Wie ich zugeben muss auf eine sehr spezielle, aber auch gleichzeitig total faszinierende Art und Weise. Summend wippt er mit seinem Fuß mit und spielt irgendein Lied, das ich nicht kenne. Wer weiß? Vielleicht denkt er sich diese Melodie auch gerade aus?

Aber ich muss ein bisschen neidisch zugeben, dass er total gut spielt. Trotzdem kann ich nicht umher zu lächeln und leicht mit meinem Kopf hin und her zu wippen. Leider spielt er nicht so lang und bricht mitten drin ab.

„Tja, da staunst du, was?“, kommt es kindisch von ihm und irgendwie würde es jetzt noch passen, wenn er mir die Zunge rausstrecken würde. Glücklicherweise verschont er mich damit und legt die Gitarre auf den nächstbesten Tisch, an den er rankommt.

Ich stehe auf, sage nichts weiter und lächle nur vor mich hin, nehme die Gitarre und bringe sie an ihren Platz zurück, ehe ich mir wortlos den Schwamm nehme, um die Tafel sauber zu machen.

„Wir haben hier kein Kehrblech, kannst du mal in eine Klasse gehen und nachfragen, ob sie uns ihres leihen?“ Komischerweise mault er mich dieses Mal gar nicht an, brummt nur leise – wenn man es denn so nennen kann – und steht auf. Irgendwie ist das... nett. Auf eine sehr abstruse Art und Weise und wahrscheinlich auch nur auf ihn bezogen. Ich höre seine Schritte, bis er auf einmal lauthals anfängt zu fluchen und ich vor Schreck den Tafelschwamm fallen lasse.

„Was zum?!! Schrei doch nicht so, da kriegt man ja einen Herzinfarkt!“, beschwere ich mich bei dem Schwarzhaarigen, der sich zu mir dreht.

„Die Tür ist abgeschlossen.“, kommt es muffig von ihm und ich runzle die Stirn.

„Bist du dir sicher?“, frage ich zweifelnd, weil ich ganz sicher weiß, dass unser Musiklehrer den Saal extra hat offen gelassen, damit wir auch wieder raus können, nachdem wir unsere Strafarbeit erledigt haben. Oder... bis ich sie erledigt habe. Also stehe ich auf und versuche selbst auch, die Tür zu öffnen. Zu unser beider Bedauern erfolglos.

In mir macht sich eine leise Panik breit, aber ich versuche mir nichts anmerken zu

lassen, weil das jetzt auch nicht helfen würde und sehe aus den Augenwinkeln zu Miyavi.

„Und was machen wir jetzt?“, frage ich meinen Klassenkameraden, der noch immer reichlich verstimmt die Zimmertür anstarrt, als könnte er sie allein mit seinem Blick dazu bewegen sich zu öffnen und uns raus zu lassen.

„Woher soll ich das denn wissen?“, fragt er mich aufgebracht und ich zucke kurz zusammen, weil er auf einmal wieder in sein altes Muster fällt.

„Hey, kein Grund mich so anzuschreien.“, versuche ich es leise „Irgendwann wird schon wer kommen und uns die Tür wieder aufmachen...“

Wirklich überzeugt bin ich selbst nicht, aber das scheint er nicht zu bemerken, weswegen er sich nur abwendet und sich wieder auf den Stuhl setzt, auf dem er es sich vorher auch bequem gemacht hatte. Leicht lächelnd nehme ich wieder den Schwamm in die Hand.

„Kannst du mir vielleicht helfen?“, frage ich ihn dann, nachdem der Schwamm das erste Mal auf die Tafel getroffen ist.

„Warum?“, kommt es matt von hinten und ich drehe meinen Kopf über meine Schulter.

„Weil das sehr hilfreich wäre und wir schneller fertig wären. Du kannst ja schon mal Kehren.“, schlage ich ihm vor.

„Und wie soll ich das ohne Blech deiner Meinung nach hinkriegen?“ Er zieht eine Braue hoch und ich zucke mit den Schultern.

„Dann kehrst du eben den Dreck in eine Ecke und wir machen das dann weg, wenn wir hier raus sind.“ Dass er das wirklich gemacht hat, hat mich im Nachhinein irgendwie doch gewundert. Nach ein paar Minuten hatten wir jedenfalls den Raum fertig gesäubert, ohne dass sich etwas an der Tür getan hat.

„Also hier durch kommen wir auch nicht raus.“ Mittlerweile ist es schon fast eine Stunde her, dass wir gemerkt haben, dass wir eingesperrt sind.

„Wundert mich nicht. Ich spring bestimmt nicht im dritten Stock aus dem Fenster.“, meine ich nüchtern an Miyavi gerichtet, der eines der Fenster geöffnet hat und sich ein wenig nach draußen gebeugt hat.

„Hmm... von hier aus kann man auch nicht so gut aufs Dach klettern.“, stellt er leise fest und meine Augen weiten sich einen Moment.

„Du willst auf das Dach klettern?!“ Was denn, wenn er fallen würde? Er winkt leicht ab.

„Nein. Von hier aus geht das schlecht.“ Mit was für einer Selbstverständlichkeit er spricht, fällt ihm wohl gar nicht auf. Ich seufze leise und lege mir eine Hand an die Stirn.

„Du hast noch gar nicht geheult.“, fällt es dem Größeren auf einmal auf, sodass ich meinen Kopf ein wenig ruckartig aus meiner Hand und sehe ihn verblüfft an. Er scheint meinen fragenden Blick richtig zu deuten, nämlich dass ich keine Ahnung habe, was er meint.

„Na ja. Weil wir eingesperrt sind und nicht wissen, wann wir wieder rauskommen. Früher wärest du sofort in Tränen ausgebrochen.“, meint er erklärend. „Das ist dieses Mal anders.“

Ich muss leicht lächeln, als er sich durch die Haare fährt.

„Weißt du...“ Gerade als ich fortfahren will, zucke ich wegen eines leisen Klickens zusammen und die Tür wird kurz darauf aufgeschoben.

„Ich wollte mal sehen, wie weit ihr seid. Wer hat euch denn eingesperrt?“ Unser

Musiklehrer kommt wirklich immer im falschen Moment.

„Keine Ahnung, aber ich geh jetzt nach Hause.“, meint Miyavi und schiebt sich mitsamt seiner Tasche an dem Lehrer vorbei. Kurz bin ich gewillt ihn aufzuhalten, merke dann aber was ich da gerade eigentlich tue und seufze leise.

„Ich wird mir noch ein Kehrblech leihen und dann auch gehen...“